

Die Fotografie als Mythos

Eine Fotografie kann nicht nur als Beleg für Realität miss- oder gebraucht werden, sie kann auch Realität stiften. Und zwar, indem sie im gesellschaftlichen Kommunikationszusammenhang eine Bedeutung annimmt, die weit über das, was eigentlich zu sehen ist, hinausgeht.

[...]

Diese Form der visuellen Kommunikation lässt sich allein mit dem Abbildschema nicht erklären. Die Bedeutung eines Fotos kann offensichtlich wachsen, sich verändern, sie wird - im Sinne Roland Barthes - zum Mythos. Die Fotografie versteht Barthes zunächst einmal als ein Zeichen, das sich aus Bedeutendem und Bedeutetem zusammensetzt. Das besondere liegt nun darin, dass der Mythos „auf einer semiologischen Kette aufbaut, die bereits vor ihm existiert“.

Aus: Julian Schmidt u.a., Fotografie und Realität, Opladen, 2000, S. 77